

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. September 1959

Blatt 1848

Empfang im Rathaus

=====

22. September (RK) Die Delegierten des 4. Bundeskongresses des Österreichischen Gewerkschaftsbundes waren gestern abend Gäste von Bürgermeister Jonas im Großen Festsaal des Wiener Rathauses. Von Seiten der Stadt Wien nahmen an dem Empfang ferner Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Jacobi, Koci, Dkfm. Nathschlager, Riemer und Sigmund teil. Unter den Gästen sah man u. a. Präsident Olah, die beiden Vizepräsidenten Altenburger und Maisel, die Stellvertretenden Generalsekretäre Benya und Prof. Klenner.

Bürgermeister Jonas begrüßte seine Gäste auf das herzlichste im Wiener Rathaus, besonders die ausländischen Delegierten, und sagte, er hoffe, daß der Kongreß ein großer Erfolg werde. In der heutigen Zeit haben die Gewerkschaftsorganisationen bekanntlich umfangreichere Aufgaben als früher zu bewältigen, damit aber auch mehr Verantwortung. Deshalb hat die Gewerkschaft nicht nur für sich zu sorgen und für die Interessen ihrer Mitglieder einzutreten, sondern sie ist auch verantwortlich für das ganze Volk geworden. Darum kommt auch dem 4. Bundeskongreß so große Bedeutung zu.

Präsident Olah dankte für den Empfang im Wiener Rathaus, worauf der Chor der Gewerkschaftsjugend unter Erwin Weiß zwei Lieder zu Gehör brachte.

- - -

Sperrfrist bis 15.30 UhrZwei neue Spitalsobjekte in Ottakring
=====183 Millionen Schilling für das bisher modernste Krankenhaus

22. September (RK) Bürgermeister Jonas legte heute nachmittag den Grundstein für den Erweiterungsbau des Wilhelminenspitales. Nach dem Ausbau wird diese Krankenanstalt mit nahezu 2.000 Betten zu den größten und modernst ausgestatteten Spitälern Wiens gehören. Die Erweiterung wird 560 Betten umfassen, die in je zwei Pavillons zu je 280 Betten zusammengefaßt werden. Die Baukosten sind mit 151,3 Millionen veranschlagt. Dazu kommen noch rund 32 Millionen Schilling für die Inventaranschaffung.

Der Pavillon für innere Medizin wird acht Geschoße, der Chirurgie-Pavillon neun Geschoße haben. Im Keller der Internen sind eine Bettenzentrale und Lagerräume vorgesehen. Im Erdgeschoß werden außer den Räumen für die ärztliche Leitung die Ambulanzen untergebracht, und zwar zwei interne Ambulanzen, eine Augenambulanz und eine neurologische Ambulanz. Außerdem wird für die Patienten auch eine Zahnambulanz zur Verfügung stehen. Im internen Pavillon wird eine Anstaltsbibliothek mit Leseraum eingerichtet, die 2.500 bis 3.000 Bände umfassen wird. In den oberen Geschoßen wird es acht Krankenbettenstationen zu je 35 Betten geben.

Auch auf der Chirurgie sind acht Stationen vorgesehen. Im Keller werden sich die Bettenzentrale, die Verbandstoffsterilisation und die Lagerräume befinden. Im Erdgeschoß sind die Räume für die ärztliche Leitung und vier Ambulanzen vorgesehen. In den Stockwerken 1 bis 4 werden die Krankenbettenstationen untergebracht, in den obersten Geschoßen der beiden Pavillons werden Ärztediensträume eingerichtet. Die beiden Operationsabteilungen im 5. Geschoß des chirurgischen Pavillons umfassen je zwei aseptische Operationssäle mit allen dazu erforderlichen Nebenräumen. In jeder Operationsabteilung wird sich außerdem ein Aufwachraum für die frischoperierten Patienten befinden. Die Ambulanzgruppen im Erdgeschoß werden noch über zwei weitere Operationssäle verfügen.

Die Stationsgröße ergibt sich aus wirtschaftlichen Gründen mit 35 Betten, da bei einer derartigen Bettenzahl betrieblich das beste Auslangen mit einem Arbeitsteam erreicht werden kann. Die Patienten

werden selbstverständlich nicht mehr so wie früher in großen Sälen, sondern in kleineren Zimmern mit ein,- zwei,- drei höchstens sechs Betten untergebracht. Jede Station wird mit einem Untersuchungsraum, einem Ärzteraum, einem Schwesterndienstraum, einer Teeküche, Waschräume usw. ausgestattet sein. Außerdem erhält jede Station durch eine Erweiterung der Gänge einen Aufenthaltsraum für die nicht bettlägerigen Patienten.

Durch die Vermehrung des Bettenstandes des Wilhelminenspitales ist auch eine Erweiterung der bestehenden, bzw. eine teilweise Neuerstellung verschiedener zentraler Einrichtungen notwendig. So ist auch der Neubau eines Zentralröntgeninstitutes im Anschluß an die beiden neuen Pavillons vorgesehen. Dieses Zentralröntgeninstitut wird als ein dreigeschoßiges Objekt errichtet. Auch die derzeit den Anforderungen nicht mehr voll entsprechende Anstaltsapotheke wird durch ein neues Objekt ersetzt werden müssen. Auf dem Grundstück, auf dem nun die neuen Pavillons entstehen werden, befinden sich derzeit die Anstaltswerkstätten. Für ihre Unterbringung wird eine neues zweigeschoßiges Werkstättengebäude gebaut. Da durch die Erhöhung der Bettenanzahl auch mehr Krankenschwestern gebraucht werden, wird das vor einigen Jahren beim Wilhelminenspital von der Stadt Wien errichtete Schwesternhaus durch einen fünfgeschoßigen Zubau mit 100 Einzelwohnräumen vergrößert.

Durch die neuen Pavillons entsteht eine entscheidende Verlagerung des Anstaltsschwerpunktes. Es ist daher vorgesehen, den Haupteingang des Wilhelminenspitales von der Endstation der Straßenbahnlinien zur Rankgasse zu verlegen. Im Bereiche des geplanten Haupteinganges wird ein neues viergeschoßiges Direktions- und Verwaltungsgebäude errichtet werden. Das derzeitige Direktions- und Verwaltungsgebäude wird nach den entsprechenden Adaptierungen als Unterkunft für geistliche Schwestern dienen. Neben dem Haupteingang ist ein ebenerdiges Gebäude mit einem Warteraum für Besucher vorgesehen.

Sämtliche Objekte des Wilhelminenspitales werden durch die derzeit geplante Müllverbrennungsanlage mit Wärme versorgt werden.

(Den Bericht über die feierliche Grundsteinlegung bringen wir in der Abendausgabe.)

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Oktober
=====

22. September (RK) Im Oktober sind nachstehende Abgaben fällig:

10. Oktober: Ankündigungsabgabe für September,
Getränkesteuer für September,
Gefrorenessteuer für September,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite
Hälfte September.
14. Oktober: Anzeigenabgabe für September,
Ortstaxe für September.
15. Oktober: Lohnsummensteuer für September.
20. Oktober: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste
Hälfte Oktober.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

22. September (RK) Donnerstag, 24. September, Route 4, mit
Besichtigung der Stadthalle, des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking
und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und
Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Baudarlehen der Gemeinde für 635 Wohnungen
=====

22. September (RK) Stadtrat Glaserer beantragte heute in Ver-
tretung des Finanzreferenten in der Sitzung des Wiener Stadtsenates
Baudarlehen an mehrere Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossen-
schaften im Gesamtbetrag von 20,955.000 Schilling. Durch diese
Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen
Mitteln des Bundes- Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln
der Bau von 635 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 78,511.000
Schilling ermöglicht. Der Antrag wurde angenommen.

- - -

Linksabbiegeverbot auf der Kreuzung Triester Straße - Draschestraße
=====

22. September (RK) Die Kreuzung Triester Straße - Steinhofstraße - Stern gasse wird demnächst durch eine automatische Lichtsignalanlage geregelt werden. Wie Stadtrat Sigmund heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung mitteilte, besteht in der Triester Straße aber noch ein zweiter neuralgischer Punkt, der sich durch den Linksabbiegeverkehr zu und aus der Draschestraße ergibt. Er stellte daher den Antrag, auf der Triester Straße in Richtung stadtauswärts das Einbiegen nach links in die Draschestraße und von der Draschestraße das Einbiegen nach links in die Triester Straße zu verbieten. Dieses Linksabbiegeverbot gilt für Fahrzeuge aller Art. Die Wiener Landesregierung hat dem Antrag zugestimmt.

- - -

Personalnachrichten
=====

22. September (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Stadtbauräte der Gaswerke, Dipl.-Ing. Friedrich Brucker und Dipl.-Ing. Robert Ruhland zu Oberstadtlauräten, den Amtsrat der Gaswerke - Rudolf Kalista zum Oberamtsrat und den Technischen Amtsrat der Gaswerke Ing. Edgar Bartel zum Technischen Oberamtsrat ernannt.

- - -

Bürgermeister Jonas enthüllt Gedenktafel für Entdecker des Esperanto
=====

22. September (RK) Bürgermeister Jonas wird Samstag, den 26. September, um 11 Uhr, am ehemaligen Hotel Hamerand, Ecke Floriani-gasse und Schlüsselgasse, für den Entdecker des Esperanto, Dr. L. L. Zamenhof, eine Gedenktafel enthüllen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. September
=====

22. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren: Inland 2.846, Jugoslawien 50, Polen 3.003, Ungarn 965. Gesamt-auftrieb: 6.864. Verkauft alle. Auslandsschlachthof: 2.657 bulgarische Schweine, Preis 12.50 bis 13.50 S.

Preise: Extremware, Schlachtgewicht 18.50 S, 1. Qualität Schlachtgewicht 18 bis 18.50 S, 2. Qualität Lebendgewicht 14 S, Schlachtgewicht 17.50 bis 18 S, 3. Qualität Lebendgewicht 13.50 bis 14 S, Zuchten 13 bis 13.80 S, Altschneider 12 bis 12.80 S, jugoslawische Schweine notierten 13.20 S, polnische 13 bis 13.50 S, ungarische 13.50 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um einen Groschen je Kilogramm, der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um drei Groschen je Kilogramm.

- - -

Zehn Straßenbahnlinien fahren schneller
=====

22. September (RK) Wie bereits berichtet wurde, ist am 19. Mai auf vier Straßenbahnlinien, und zwar auf den Linien 40, 46, 49 und 71 ein neuer Fahrplan mit verkürzter Fahrzeit eingeführt worden. Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger mitteilt, wird seit einiger Zeit auf sechs weiteren Linien, und zwar auf den Linien 6, 9, 10, 66, 67 und 0 mit einem neuen Fahrplan mit verkürzter Fahrzeit gefahren, sodaß derzeit bereits auf zehn Straßenbahnlinien schneller gefahren wird. Die neuen Zeiten werden vom Fahrpersonal gut eingehalten. Sie wirken sich besonders in der Werktags-Normalfahrzeit aus. (8.30 bis 15.30 Uhr, Samstag von Betriebsbeginn bis 14 Uhr.)

Die neue Fahrzeiteinteilung wurde der Frequenz des allgemeinen Straßenverkehrs angepaßt, sodaß die Verkürzung der Fahrzeiten bei den einzelnen Linien verschieden ist. Sie beträgt zum Beispiel bei der Linie 6 etwa sechs Minuten, bei den Linien 46 und 67 zirka fünf Minuten für die Hin- und Rückfahrt.

In nächster Zeit ist beabsichtigt, noch die Fahrzeiten der Linien 52 und 58 zu verkürzen.

- - -

Bürgermeister Jonas: "Das Gesundheitswesen Wiens geht uns alle an!"
=====

Feierliche Grundsteinlegung zum modernsten Wiener Spital

22. September (RK) Bürgermeister Jonas legte heute nachmittag in Ottakring im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund den Grundstein zu den Erweiterungsbauten des Wilhelminenspitales. Der Direktor des Wilhelminenspitales, Prof. Dr. Zischinsky, konnte unter den erschienenen Festgästen zahlreiche Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, die Mitglieder der Bezirksvertretung von Ottakring sowie Vertreter des Magistrates, des Stadtbauamtes, des Gesundheitsamtes, der Ärzteschaft und des Pflegepersonals begrüßen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller erläuterte das vom Wiener Stadtbauamt Ende Juni dieses Jahres dem Gemeinderat zur Genehmigung unterbreitete Projekt des Erweiterungsbau, das, wie er erklärte, seinem Umfang und seiner Bedeutung nach dem Neubau eines großen Spitäles gleichkomme. Dieser Bau ist zugleich ein Schulbeispiel für den von der Stadt Wien seit vielen Jahren mit Erfolg betriebenen sozialen Städtebau, der es sich zur Aufgabe stellt, allen Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Wohnungen, Kindergärten, Schulen, Verkehrsbauten und Krankenhäuser fügen sich zu einem sinnvollen System, das einzig und allein auf die Bedürfnisse der Wiener Bevölkerung ausgerichtet ist. Der Stadtrat gab dann einen detaillierten technischen Bericht über die bauliche Gestaltung der Objekte. Um den Krankenhausbetrieb des Wilhelminenspitales möglichst wenig zu stören, sagte er abschließend, wurde bereits bei der Ausschreibung der Bauarbeiten angeordnet, daß sämtliche Baumaschinen nur mit Elektroantrieb ausgestattet sein dürfen, sodaß der Baustellenlärm auf das unumgängliche Mindestmaß eingeschränkt wird. Die Baukosten betragen 151,3 Millionen Schilling, für Inventaranschaffungen sind rund 30 Millionen Schilling vorgesehen.

Dann sprach als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es zum Bau der beiden Pavillons und zugleich auch zur Errichtung einer Reihe für das Wilhelminenspital notwendiger Objekte gekommen ist. Er bemerkte hiezu, es hätte ihn nicht weniger gefreut, wenn es auch schon so weit bei der Planung des neuen Allgemeinen Krankenhauses gekommen wäre. Der Bau der beiden Pavillons und der Nebenobjekte in Ottakring, führte er weiter aus, hänge mit dem Neubau des Allgemeinen Krankenhauses zusammen. Die 500 Betten, um die es im neuen Allgemeinen Krankenhaus weniger geben wird, werden jetzt schon im Wilhelminenspital ersetzt, sodaß unserem Gesundheitswesen vorübergehend ein willkommener Zuwachs von 560 Spitalsbetten zur Verfügung stehen wird.

Vizebürgermeister Weinberger beschäftigte sich dann mit der gegenwärtigen Situation unseres Spitalwesens, als dessen Kernproblem er die Unterbringung von alterskranken Mitbürgern bezeichnete. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß es auch hier gelingen werde, Abhilfe zu schaffen. Als eine sehr erfreuliche Erscheinung bezeichnete er die zunehmenden Meldungen unserer weiblichen Jugend zur Ausbildung als Krankenpflegerinnen. Zugleich benützte er die Gelegenheit, um den Ärzten und den Schwestern für ihre aufopfernde Arbeit im Interesse unserer Kranken zu danken. Die Ärzte für die Krankenanstalten der Stadt Wien, sagte er, werden nach objektivsten und sorgfältigsten Prüfungen ausgewählt. Als ein Beispiel hiefür führte er das Wilhelminenspital an, das zu den bestgeleiteten Krankenanstalten Wiens gezählt werden müsse. Die in diesem Krankenhaus wirkenden Ärzte seien in jeder Hinsicht berufen und befähigt, den Ruhm der Wiener medizinischen Schule zu wahren und zu mehren. Auch das vergrößerte Wilhelminenspital wird mit den vollkommensten Einrichtungen technischer Art die besten und fähigsten Ärzte haben, die ihr Können und ihren Fleiß zum Wohle unserer leidenden Mitbürger einsetzen werden.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Festrede darauf, daß die Gemeinde Wien trotz ihrer umfangreichen Bautätigkeit nur selten Grundsteinlegungen vornimmt. Der Bau der neuen Objekte des Wilhelminenspitales ist aber ein besonderer Anlaß. Durch die Zubauten wird diese Anstalt einen Bettenstand von nahezu 2.000 erreichen und somit zum größten Spital Wiens ausgebaut werden. Der nur halb-

wegs mit einem Krankenhausbetrieb vertraut ist, der weiß, welche Bedürfnisse ein modernes Spital hat. Gegenwärtig sind wir bei einem Angestellten pro Krankenbett angelangt, das heißt, daß in diesem Spital nach der Fertigstellung der Zubauten nicht weniger als 2.000 Personen beschäftigt sein werden.

Es ist kein Zufall, daß die neuen Objekte beim Wilhelminenspital gebaut werden. Es wurde lange Zeit geprüft ob die Stadt Wien ein separates neues Spital bauen soll oder ob es zweckmäßiger wäre, die Pavillons im Verband mit einem bestehenden Krankenhaus zu errichten. Die Entscheidung fiel schließlich zugunsten der zweiten Lösung.

Der Bürgermeister beschäftigte sich dann mit den **Kosten** dieser Objekte, die auf mehr als 180 Millionen Schilling veranschlagt sind, also 320.000 Schilling pro Spitalsbett. Er verwies dabei auf den enormen Aufwand, den die Wiener Spitäler Jahr für Jahr erfordern. Die 12.400 Wiener Krankenbetten werden jährlich von 200.000 Patienten belegt. Außerdem werden in den Spitalsambulanzen jährlich nicht weniger als 2,6 Millionen Behandlungen durchgeführt. Schon aus diesen Zahlen, sagte der Bürgermeister, ist zu entnehmen, wie ungeheuer wichtig unser Spitalwesen ist. Alle Wiener ohne Unterschied sollten daher für unser Gesundheitswesen das größte Verständnis aufbringen, denn es geht uns alle an.

Die Stadt Wien hat seit 1945 für den Wiederaufbau ihrer Spitäler 438 Millionen Schilling und für die Erneuerung des Inventars weitere 272 Millionen Schilling ausgegeben. Die Kosten unserer Spitäler steigen fortwährend und man kann sagen, daß das Gesundwerden der Wiener immer teurer wird. Für die Erhaltung der Krankenhäuser werden jährlich von der Stadt Wien große Summen aufgewendet, so muß allein im Jahre 1959 aus den Wiener Steuereinnahmen ein Zuschuß von 320 Millionen Schilling geleistet werden. Wir geben diese Beträge gerne aus, erklärte Bürgermeister Jonas, denn sie dienen der Erhaltung eines kostbaren Gutes, nämlich der Gesundheit der Bevölkerung von Wien.

Abschließend gedachte der Bürgermeister des verstorbenen Gemeinderates Prof. Dr. Mandl, der an der Planung der neuen Objekte mitgearbeitet hat, und dankte allen, die sich bei der Vorbereitung des Bauvorhabens Verdienste erworben haben.

Nach der Verlesung der Grundsteinurkunde durch Baudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht nahm Bürgermeister Jonas die Grundsteinlegung mit den drei traditionellen Hammerschlägen vor. Mit der Urkunde wurde in den Grundstein auch eine Kassette mit den wichtigsten Medikamenten unserer Zeit eingemauert.